Sachgemäße Geburtshilfe ist gelebter Tierschutz

Zum optimalen Abkalbemanagement gehört neben der Geburtshilfe gute Vorbereitung und Nachsorge für Kuh und Kalb. Dr. Marion Weerda, Tierärztin für Bestandsbetreuung Rind, schildert die wichtigsten Eckpunkte.

Frau Weerda, Sie sind Tierärztin, haben in der Rinderpraxis gearbeitet und widmen sich seit einigen Jahren verstärkt der Wissensvermittlung an Landwirte und Tierärzte. Das Thema Geburtshilfe liegt Ihnen besonders am Herzen. Warum?

Sachgerechte Geburtshilfe und die Verhinderung von Verletzungen von Kuh und Kalb ist zentral, um Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Herde zu erhalten. Außerdem haben wir eine Verantwortung dem Verbraucher gegenüber, Tierwohl und Tierschutz auch im Abkalbestall sicherzustellen.

Was ist der wichtigste Grundsatz rund um die Kalbung?

Gute Vorbereitung, das beginnt schon mit der Wahl des Vatertieres und der Fütterung der Trockensteher, und wenn es dann losgeht: Hygiene und Ruhe!

Wie sollten die Trockensteher und die kalbenden Kühe am besten aufgestallt werden?

Trocken, bequem und sauber! Studien zeigen, dass die Kühe ca. zwei Tage vor der Kalbung beginnen, sich deutlich häufiger abzulegen und wieder aufzustehen. Das bedeutet: der Stallboden muss hier weich und griffig sein. Und sie brauchen Platz – mindestens 12 m² pro Tier in der Gruppenbox. Kühe kommen in Stress, wenn sie von der Herde getrennt werden. Gut ist es deshalb, wenn der Aufenthalt in der Abkalbebox mit Sichtkontakt zur Herde möglich ist.

Immer gilt: Die Kalbebox ist keine Krankenbox! Kranke Tiere bringen Erreger mit in den Stall, und die wollen wir gerade in der Umgebung der frisch abgekalbten Kühe und der neugeborenen Kälber nicht haben. Das Risiko für Infektionen lässt sich mit dieser strikten Trennung wirksam senken. Das Mikrobiom des Kalbes wird im Geburtskanal und in der Umgebung der ersten Lebensminuten „mitgestaltet".

Sachgerechte Geburtshilfe und die Verhinderung von Verletzungen von Kuh und Kalb ist zentral, um Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Herde zu erhalten.

Kann ich die Kühe zur Kalbung einfach in die bestehende Kalbegruppe eingliedern? Das bringt ja immer auch Unruhe mit sich?

Kühe mögen feste Gruppenstrukturen ohne ständige Neuzugänge. Möglich ist zum Beispiel die Bildung von festen sozialen Gruppen im letzten Monat vor der Kalbung, die dann immer zusammen umgestallt werden. In größeren Betrieben kann man eigene Färsengruppe bilden, denn die jungen Kühe leiden besonders unter Rangordnungsstress.

Wie sollte ich eine normale Kalbung überwachen?

Ungefähr zwei Tage vor der Geburt können die Kühe undeutliche Geburtszeichen zeigen, wie Einfallen der Beckenbänder, Rötung und Schwellung der Scham, Unruhe und vielleicht auch Milchtröpfeln. Ab dem Auftreten deutlicher Geburtsanzeichen, das sind ein abgehaltener Schwanz, Abgang von blutigem Schleim, sichtbare Bauchpressen und das Erscheinen von Fruchtblase oder

Körperteilen des Kalbes, sollte man regelmäßig kontrollieren – alle 30 - 60 Minuten tagsüber, nachts alle drei bis vier Stunden. Wichtig ist dabei: die Kuh nicht in der Geburt stören, wirklich nur beobachten und dokumentieren.

Geburtsüberwachungssysteme können übrigens dabei helfen, beginnende Kalbungen nicht zu übersehen. Risikotiere (Färsen, überkonditionierte Tiere und Zwillingsträchtigkeiten) sollten deutlich gekennzeichnet sein, um sie bei Kontrollgängen leicht erkennen zu können.

Was wird hier dokumentiert und warum?

Es ist sehr nützlich, den Beginn, den Verlauf und das Ergebnis der Geburt aufzuschreiben – wenn Mitarbeitende sich bei der Überwachung abwechseln, weiß so jeder genau Bescheid, wann die Kalbung begonnen hat. Man kann das auch im Nachhinein auswerten und z. B. den Erfolg oder Misserfolg von Änderungen im Kalbemanagement sehen.

Sollte ich die Kuh nicht auf jeden Fall gynäkologisch untersuchen, um sicher zu sein, dass alles in Ordnung ist?

Nein, im Regelfall reicht wirklich das Beobachten aus. Eine vaginale Untersuchung stört die Kuh und birgt immer auch das Risiko, Krankheitserreger durch die Scheide einzuschleppen. Deswegen nur dann untersuchen, wenn die Geburt ins Stocken gerät, die Kuh sehr unruhig oder nur eine Klaue sichtbar wird, zum Beispiel. Dazu muss die Kuh fixiert, der Schwanz ausgebunden und die Dammregion mit Wasser und Seife gesäubert werden. Man selbst sollte Handschuhe tragen und Gleitgel verwenden.

Wenn das Kalb richtig liegt und es nur etwas Zughilfe braucht – wie mache ich das am besten?

Geburtsüberwachung und Geburtshilfe beim Rind finden Sie hier.

In der Aufweitungsphase fallen die Beckenbänder ein.

Immer nur gleichzeitig mit den Wehen ziehen. Der Krafteinsatz soll die von zwei Personen nicht überschreiten. Man beginnt mit dem Wechselzug (rechts/links) bis das Flotzmaul zu sehen ist, dann beendet man den Auszug im Gleichzug. Die Kuh sollte beim Auszug liegen, da dann der Beckendurchtritt für das Kalb größer ist!

Wann muss ich die Tierärztin oder den Tierarzt rufen?

Bei zu großen Kälbern. Bei Festliegen oder unverhältnismäßig starken Schmerzen der Kuh. Grundsätzlich kann man sagen, dass man in der Tierarztpraxis anrufen sollte, wenn man 20 Minuten erfolglos versucht hat, das Kalb in die richtige Lage, Stellung und Haltung zu bringen.

Was passiert nach einer erfolgreichen Geburtshilfe mit Kuh und Kalb?

Ich kontrolliere zuerst das Kalb, dann die Kuh. Ein fittes Kalb sollte 1 – 2 Minuten nach der Kalbung bereits den Kopf aufrecht tragen, in Brustlage liegen und eine regelmäßige und tiefe Nasenatmung zeigen. Nach ca. 30 – 60 Minuten versucht es aufzustehen und hat eine Atemfrequenz unter 50 Zügen pro Minute. Das Wichtigste ist jetzt die Kolostrumversorgung.

Bei der Kuh prüfe ich, ob sie Anteil an ihrer Umgebung nimmt, aufstehen kann und keine kalten Ohren oder Fieber (> 39,5 °C) hat. Die Kühe sollen ca. 40 l temperiertes Wasser oder einen Kuhtrunk angeboten bekommen. Das Euter wird kontrolliert und jetzt wäre auch Zeit für die Eingabe eines Calciumbolus zur Milchfieberprophylaxe.

Nur wenn es eine Schwergeburt war, sollte ich die Kuh noch einmal vaginal untersuchen, ob eventuell eine Verletzung vorliegt oder noch ein zweites Kalb vorhanden ist. Auch diese Untersuchung nur mit frischen Handschuhen und nach gründlicher Säuberung der Kuh durchführen!

Wie schnell muss die Nachgeburt abgehen?

Am besten innerhalb von 12 h nach der Geburt. Entsorgen Sie die Eihäute und lassen sie aus Gründen des Infektionsschutzes diese nicht von der Kuh oder dem Hund fressen. Ist sie nach 24 Std. nicht abgegangen, sprechen wir von Nachgeburtsverhaltung.

Nochmal zurück zur Schwergeburt – die ist ja nachgewiesenermaßen schmerzhaft für die Kuh …

Ja, auch Kühe haben nach einer Schwergeburt oder einem Kaiserschnitt Schmer-

zen. Als Beutetier äußern sie das aber nicht mit deutlichen Schmerzzeichen, sondern versuchen, sich nichts anmerken zu lassen. Wir wissen heute aber, dass Schmerzen zu einer Verschlechterung des Allgemeinbefindens und einem Rückgang der Futteraufnahme führen und damit Folgeprobleme auftreten können. Rechtzeitig verabreichte Schmerzmittel durchbrechen diesen Kreislauf und sind angewandter Tierschutz. Ich würde einer Kuh nach jeder Zughilfe ein Schmerzmittel geben.

Die meisten Tierhalter kennen die Regeln der sachgemäßen Geburtshilfe. Arbeitsspitzen führen manchmal dazu, dass man in alte Gewohnheiten verfällt, obwohl man es eigentlich besser weiß. Wie geht man da am besten vor, um nachhaltig gute Geburtshilfe im Stall zu leisten?

Es ist nicht einfach, gewohnte Abläufe zu ändern. Man muss sich nicht nur aktiv dafür entscheiden, etwas Neues anzufangen, sondern auch, etwas Gewohntes nicht mehr zu tun. Dafür kann man sich z. B. einen Termin setzen, zu dem man die Abläufe noch einmal überprüft – am besten im Gespräch mit einem Kollegen oder dem Tierarzt. Dann kann man auch besprechen, was jetzt besser geworden ist nach der eingeführten Änderung – oder warum man wieder zurückgekehrt ist zur alten Vorgehensweise. Wenn das eine bewusste Entscheidung war, ist es ok. Wenn es nur in Vergessenheit geraten ist, sollte man nochmal rangehen. Denn nur mit immer wieder Hinterfragen und bei Bedarf Anpassen hält man die Abläufe im Betrieb aktuell.

Kälberdurchfall in den Griff bekommen

Franziska Baranowski ist gelernte Tierwirtin und Wirtschafterin Landwirtschaft und ist auf dem GGAB Groß Grenzer Agrarbetrieb in Benitz für die Betreuung der Kälber zuständig. Sie berichtet uns von Ihren Erfahrungen.

Kaum kommt Franziska Baranowski in die Nähe der Kälber, drängen alle Tiere nach vorne an die Abtrennung und warten aufmerksam, was wohl nun passiert. Die junge Frau ist gelernte Tierwirtin und Wirtschafterin Landwirtschaft und ist auf dem GGAB Groß Grenzer Agrarbetrieb in Benitz für die Betreuung der Kälber zuständig. „Die Kälber liegen mir schon immer sehr am Herzen“, so die junge Landwirtin, die schon seit ihrer Ausbildung auf dem Betrieb tätig ist. „Zusätzlich zur Versorgung betreue ich die Kälber sehr intensiv. Wir sind fest davon überzeugt, dass dieser intensive Mensch-Tier-Kontakt mit den Kälbern sich später auch positiv auf die Kühe auswirkt. Sie sind viel ruhiger und entspannter im Umgang mit uns.“

140 Kälber sind hier im Durchschnitt zu betreuen. Direkt auf dem Betrieb sind die kleinen Kälber von 0 bis 8 Monaten, die Jungrinder ab 8 Monate gehen ins benachbarte Kassow in die Jungrinderaufzucht oder auch im Sommer auf die Weiden rund um den Betrieb in Benitz. Die optimale Kälberaufzucht hat auf dem Agrarbetrieb Groß Grenz höchste Priorität. „Die Kälber von heute sind unsere späteren Milchkühe. Je besser ihre Startbedingungen sind, desto gesünder sind später die Kühe“, erklärt Franziska Baranowski. Die Gesundheitsvorsorge für die Kälber fängt schon bei den Trockenstehern an. Die Kühe werden 6 bis 8 Wochen vor der Geburt trockengestellt. Drei Wochen vor der Kalbung kommen sie in die Vorbereitungsgruppe auf Vollstroh.

Direkt daneben liegt der Abkalbebereich, wohin die Kühe umgestallt werden sobald sich die nahende Geburt ankündigt. „Wir haben die Kühe immer gut im Blick, weil sie hier so zentral direkt bei den Kälbern stehen. Da merke ich, wenn die Geburt losgeht und kann dann sofort handeln“, so die engagierte Landwirtin. „Im separaten Abkalbebereich können die Kühe in Ruhe abkalben, nur Färsen bleiben zum Abkalben meistens in der Herde, da sie oft die Herde als Sicherheit brauchen.“

Betriebsspiegel

- 450 Milchkühe in Offenlaufställen zzgl. weibliche Nachzucht
- Milchleistung: 11.000 l/Kuh/Jahr
- Fütterung mit Gras- und Maissilage, Getreide und Erbsen aus eigenem Anbau; 1.100 ha Land
- Doppel-14er Side-by-Side-SAC-Melkstand, es wird zweimal am Tag gemolken
- Ostseemolkerei Rücker in Wismar
- Milchtankstelle und Regiobox
- Biogasanlage und Photovoltaikanlage
- Jungviehaufzucht am Standort Kassow: seit 2011 im neuen Außenklimastall mit Tiefliegeboxen

Kolostrum bester Qualität

Direkt nach der Geburt bekommt die Kuh einen Energiedrink und Futter, das Kalb erhält innerhalb der ersten halben